

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort: für beide Teile
ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlaß
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 33

Donnerstag, den 9. Februar 1928

101. Jahrgang.

Der Schicksalstag der Koalition?

Der Endkampf um den Schulgesetzentwurf

II. Berlin, 9. Febr. Während am Mittwoch der Reichstag die Mieterschutzdebatte fortsetzte, trat in den Nachmittagsstunden der Fraktionsvorstand des Zentrums zusammen, um die für Donnerstag anberaumte Fraktionsführung vorzubereiten. Er ist in später Abendstunden nach sehr langen und eingehenden Beratungen auseinandergegangen. Die Sitzung hat das überraschende Ergebnis gezeitigt, daß man weitere Verhandlungen über das Schulgesetz als zwecklos ansieht, was bedeutet, daß die interfraktionellen Besprechungen nunmehr hinfällig geworden sind. Welche Konsequenzen das Zentrum jetzt aus seinem Beschluß ziehen wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Zunächst wird heute die Fraktion zusammentreten. Ihr wird der Beschluß des Vorstandes unterbreitet, und sie wird dann zu entscheiden haben, was weiter geschehen soll. Im Reichstag ist man außerordentlich pessimistisch. Man glaubt, daß die heutige Sitzung für die Koalition von entscheidender Bedeutung sein wird. Es wird aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß aus dem Zentrum heraus zu verstehen gegeben worden ist, daß man jetzt einmal den Etat erledigen möchte, bevor man weitere Entschlüsse faßt. Ueberraschungen sind natürlich nicht ausgeschlossen.

Wirtschaftspartei und Einheitsstaat

II. Berlin, 9. Februar. Im Reichstag traten gestern die Vertreter der Länderparlamente, Reichstagsabgeordnete und der Parteivorstand der Wirtschaftspartei zu einer gemeinsamen internen Bürgerbesprechung zusammen.

Zu der Frage des Einheitsstaates nimmt die Partei den Standpunkt ein, daß sich eine langsame Entwicklung zum Einheitsstaat aus natürlichen Bedingungen heraus ergeben werde. Die Entwicklung werde zweifellos beschleunigt werden, wenn den Ländern die finanzielle Selbstverantwortlichkeit zurückgegeben werde. Diese Entwicklung werde die

Wirtschaftspartei unterstützen, ebenso wie sie auch der Ansicht ist, das leistungs- und lebensunfähige Ländergebilde von selbst verschwinden werden. Eine übertriebene Zentralisation halte die Wirtschaftspartei nicht für zufriedenstellend und erstrebenswert. Sie lehne jede Überstärkung der natürlichen Entwicklung ab und wende sich auch gegen Versuche, durch Zwangsgeetze einen Druck auf die Länder auszuüben. Die Verwaltungsreform könne nach Ansicht der Partei nicht darin bestehen, daß die Verwaltung nach jeder Richtung hin konzentriert werde auf die großen Städte. Es liege nicht im Interesse einer gefunden Entwicklung, den kleinen und mittleren Städten auf diese Weise jede Möglichkeit zur selbständigen Existenz zu nehmen. In erster Linie müsse die Verwaltungsreform in einem Abbau der Aufgaben bestehen, und zwar gleichmäßig in Reich, Ländern und Gemeinden. Die Schaffung neuer Gesetze auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens schaffe naturgemäß neue Behörden und neue Verwaltungsaufgaben.

Im Anschluß daran beschäftigte sich die Führerkonferenz mit der Beratung der von der Partei dem Reichsschulgesetz gegenüber einzunehmenden Stellung.

Die Reichsgesandtschaft in München abgelehnt

II. Berlin, 9. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde ein demokratischer Antrag, die Reichsvertretung in München als künftig wegfällig zu bezeichnen, mit einer Mehrheit von 14 Stimmen angenommen, die sich aus den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten und zwei Stimmen der Deutschen Volkspartei bei einer Stimmenthaltung ergab. Von der Deutschen Volkspartei stimmten die Abg. Dr. Cremer und Dr. Mittelmann dafür. Stimmenthaltung übte der Abg. Morath. Die Minorität setzt sich aus 13 Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung zusammen.

Der französisch-amerikanische Schiedsvertrag

Der Wortlaut des neuen Abkommens veröffentlicht

II. Paris, 9. Febr. Gestern abend wurde gleichzeitig in Washington und Paris der Wortlaut des französisch-amerikanischen Schiedsvertrages veröffentlicht. In der Präambel zu dem Vertrag heißt es u. a.:

„Der Präsident der französischen Republik und der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika sind entschlossen, soweit dies in ihrer Macht steht, jede Unterbrechung der friedlichen Beziehungen, die seit einem Jahrhundert zwischen den beiden Nationen bestehen, zu verhindern. Sie wünschen von neuem ihre Freundschaft zu bekräftigen, die darin besteht, jeden möglicherweise zwischen ihnen auftretenden Streitfall einem unparteiischen Richteramt zu unterwerfen. Sie legen Wert darauf, nicht nur zu bekräftigen, daß sie in ihren gegenseitigen Beziehungen den Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik verdammen, sondern daß sie auch den Abschluß internationaler Abmachungen zur friedlichen Regelung von Konflikten zwischen den Staaten zu beschleunigen suchen, um für immer die Möglichkeit des Krieges zwischen den Nationen der Welt auszuschließen. Sie sind der Ansicht, daß der am 15. September 1916 unterzeichnete Vertrag die Regelung der Streitfragen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten erleichtert und beschlossen, einen Schiedsvertrag abzuschließen und die Geltung der Schiedskonvention vom 28. Februar 1908, die am 27. Februar 1928 abläuft, zu verlängern. In dem Bestreben, die Sache der Schiedsgerichtsbarkeit zu fördern, haben sie durch ihre Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet.“

Der Schiedsvertrag selbst ist im wesentlichen eine Erneuerung des Vertrages von 1908. Nach Art. 1 sollen alle Streitfragen für den Fall, daß die diplomatische Aktion fehlschlägt, und die Parteien nicht den Spruch des zuständigen Gerichtes anrufen wollen, der im Washingtoner Vertrag von 1916 vorgesehenen ständigen internationalen Kommission unterbreitet werden. Im Art. 2 heißt es: Alle Streitfälle, die internationale Angelegenheiten betreffen, wobei die vertragsschließenden Parteien infolge eines vertraglichen Rechtsanspruches Verpflichtungen haben, die weder auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege noch durch die ständige internationale

Kommission geregelt werden konnten, werden dem Schiedsgerichtshof im Haag unterbreitet. Dies wird durch ein Sonderabkommen bestimmt. Art. 3 besagt, daß die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages keine Anwendung finden für Streitfälle, deren Gegenstand erstens die nationale Gerichtsbarkeit einer der beiden Staaten ist, zweitens alle diejenigen Fälle, die dritte Mächte angehen, drittens alle Fragen, die von der Aufrechterhaltung der traditionellen Haltung der Vereinigten Staaten in der Frage der Monroe doctrine abhängen und vierthens alle Fragen, die von der Beachtung der Verpflichtungen Frankreichs aus dem Völkerbündnis abhängen. Laut Art. 4 sollen die Ratifikationen sobald wie möglich in Washington ausgetauscht werden. Der Vertrag ist zeitlich nicht begrenzt, kann aber durch eine der vertragsschließenden Parteien mit einjähriger Frist gekündigt werden.

Chamberlain über außenpolitische Fragen

II. London, 9. Februar. Chamberlain sprach gestern im Unterhaus über die außenpolitische Lage und ging zunächst auf das Verhältnis zu den Vereinigten Staaten ein. Chamberlain meinte, daß ein Krieg mit den Vereinigten Staaten unmöglich sei und daß die Vorbereitung für den Krieg niemals die Politik der britischen Regierung gewesen sei. Über die Lage im Osten sagte Chamberlain, daß China immer noch der Schauplatz von Bürgerkriegen sei und ein Land ohne einheitliche Regierung. Was die lange Verzögerung in der Durchführung des Kompromisses des Washingtoner Abkommens über die chinesischen Zölle angehe, so habe die britische Regierung die Auffassung vertreten, daß sie nicht berechtigt sei, ihre Zustimmung zu der Einziehung der 2 1/2 prozentigen Aufsteuer zu versagen. Die britische Regierung aber lehne jede illegale Abgabe über diese Steuer hinaus ab. Chamberlain führte weiter aus, der moderne chinesische Gerichtshof sei bereits von der britischen Regierung anerkannt und die Regierung sei gewillt, bei den britischen Gerichtshöfen das moderne chinesische Zivil- und Handelsrecht anzuwenden. Die englische Regierung würde sich glückselig schätzen, wenn gesicherte Verhältnisse in China eintreten würden, die eine völlige Zurückziehung aller Truppen ermöglichen.

Tages-Spiegel

Heute wird sich die Zentrumskoalition über ihre weitere Haltung im Kampf um das Schulgesetz schlüssig werden. Es wird trotz des Bestrebens der Regierungsparteien, erst die Staatsberatungen abzuschließen, der vorzeitige Zerfall der Regierungskoalition befürchtet.

Gestern hielt in Paris die Vorkonferenz eine Sitzung ab, in der nur laufende Angelegenheiten erledigt wurden.

Der Sicherheitsausschuß ist von seinem Präsidenten Benesch auf 20. Februar nach Genf einberufen worden.

In Paris ist der neue Schiedsgerichtsvertrag Frankreichs mit Amerika im Wortlaut veröffentlicht worden.

Nach einer Meldung aus Washington hat das amerikanische Repräsentantenhaus in erster Lesung die Armeevorlage in Höhe von insgesamt 308 Mill. Dollar angenommen.

Das afghanische Königspar ist in Brüssel eingetroffen und auf dem Bahnhof vom König empfangen worden.

Morgen wird der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Amerika angenommen. Auf amerikanischer Seite sind alle Orte der Vereinigten Staaten und der Insel Cuba zugelassen, während auf deutscher Seite vorläufig nur Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. an den Verkehr angeschlossen sind.

Auf den Fehlschlag der Genfer Flottenabräufungskonferenz übergehend, betonte der Außenminister, daß es besser gewesen wäre, wenn ein halbamtlicher oder ein nichtamtlicher Gedankenaustausch zwischen den beiden Regierungen vorangegangen wäre. Er glaube nicht, daß es gut wäre, die ganze Angelegenheit gegenwärtig erneut aufzurollen. Zu dem Abschluß des amerikanisch-französischen Schiedsgerichtsvertrages bemerkte Chamberlain, daß der neue Schiedsgerichtsvertrag ebenso wie der alte nicht alle Streitfragen in die gegenseitige Schiedsgerichtsbarkeit einschleife. Neben den alten Vorbehalten seien weitere Vorbehalte in den neuen Vertrag aufgenommen worden und diese Vorbehalte oder Maßnahmen seien von so großer Bedeutung, daß die britische Regierung sich sorgfältig mit diesen Problemen zu befassen habe. In diesem Falle sei die britische Regierung nicht in der Lage, einen Vertrag zu unterzeichnen, bevor sie sich mit den Regierungen der Dominions in Verbindung gesetzt habe. Chamberlain bezog sich weiter auf Erklärungen des amerikanischen Marineministers Wilbur und betonte, daß er im Namen der britischen Regierung dieselbe Erklärung abgeben könne, wie Wilbur für die amerikanische Regierung abgab, nämlich, daß das britische Schiffsbauprogramm nicht einen Wettbewerb darstelle, da das britische Programm lediglich von den Notwendigkeiten des Schutzes der britischen Interessen diktiert sei.

Die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft

Das Präsidium des Reichslandbundes in der Reichskanzlei.

II. Berlin, 9. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Der Stellvertreter des Reichsfinanzers, Reichsminister Herzt, empfing gestern vormittag in der Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, sowie der Vertreter der beteiligten Ressorts eine Abordnung des Reichslandbundes, der die Präsidenten Hepp und Graf Kaldreuth sowie die Direktoren Kriegshelm und v. Sybel angehörten. Die Vertreter des Reichslandbundes brachten eine große Anzahl von Forderungen vor, die im einzelnen eingehend besprochen wurden. Sie wiesen eindringlich darauf hin, daß die Landwirtschaft die Maßnahmen, die von der Reichsregierung bisher zur Erleichterung der wirtschaftlichen Not des Landvolkes vorgeesehen seien, nicht als ausreichend betrachten könne. Die anwesenden Mitglieder der Reichsregierung erklärten hierzu, daß es sich bei den bisherigen Beschlüssen der Reichsregierung um ein zusammenhängendes System von Hilfsmaßnahmen handle, dessen weiterer Ausbau mit allen verfügbaren Mitteln durchgeführt werden solle.

Die Thronrede im englischen Parlament.

Ll. London, 8. Febr. Mit dem üblichen Zeremoniell wurde gestern vormittag die neue Session des englischen Parlaments eröffnet. In feierlicher Aufzucht begaben sich der König und der Prinz von Wales zum Oberhaus. Die Königin, die an einer Erkältung leidet, nahm diesmal an der Parlamentsöffnung nicht teil. In seiner Thronrede wies der König darauf hin, daß seine Beziehungen zu den ausländischen Mächten weiterhin freundlich gestaltet sind und daß seine Regierung in Zusammenarbeit mit dem Völkerbund ständig bestrebt ist, die friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten zu sichern und den Frieden zu fördern. Der König wies sodann auf die Bedeutung des afghanischen Königreiches hin und unterstrich die Besserung der Lage in China. Diese hätte es ermöglicht, daß ein großer Teil der englischen China-Streitkräfte wieder zurückgezogen werden konnte. Jedoch dürfe man die Besorgnisse über das durch Bürgerkriege zerrüttete China noch nicht aufgeben. England sei nach wie vor bereit, wenn die englischen und indischen Staatsbürger in China in Leben und Eigentum geschützt seien. Der König erklärte dann, daß seine Regierung die amerikanischen Vorschläge zum Abschluß eines neuen Schiedsgerichtsvertrages zwischen beiden Staaten zusammen mit den Dominian-Regierungen prüfe.

Zur innerpolitischen Lage übergehend bemerkte der König, daß abgesehen von einigen wichtigen Industrien im allgemeinen für Handel und Industrie Besserungsanzeichen vorhanden seien. Zum Schluß erklärte der König, daß die Regierung der durch Gemeindesteuern belasteten Wirtschaft durch Gesetzgebungsmaßnahmen noch in der neuen Parlamentssession entgegenkommen wolle.

Die Thronrede des Königs hat in Parlamentskreisen einen nicht übermäßig günstigen Eindruck gemacht und besonders ihre wirtschaftliche Seite wird als wenig befriedigend angesehen. Besonders Interesse erregt bei allen Parteien die kurze Ankündigung über erwogene Ermäßigung der Abgaben für Industrie und Landwirtschaft. Von einem Kabinettskomitee, dem der Schatzkanzler angehört, sollen diese Fragen näher untersucht werden. Die Form der Abgabeverminderung ist bereits durch die kürzliche Rede Churchills angekündigt worden; er betonte, daß eine Verminderung der Einkommenssteuer nicht in Frage komme, sondern daß die Regierung sich vor allem für Erleichterung der lokalen Abgaben einsetze. Auf Arbeiterpartei-Seite werden besonders die fehlenden oder als ungenügend bezeichneten sozialpolitischen Programmpunkte beanstandet.

Das Empfangsprogramm für den König von Afghanistan

Ll. Berlin, 8. Febr. Der König von Afghanistan, Amanullah Khan, wird sich am 21. Februar von der Schweiz nach Deutschland begeben. Er wird an der Grenze von Vertretern der Reichsregierung empfangen werden und über Frankfurt nach Berlin reisen, wo er am 22. Februar morgens auf dem Lehrter Bahnhof eintreffen wird. Auf dem Bahnhof wird er von dem Reichspräsidenten empfangen werden, der ihn in das zur Verfügung gestellte Palais geleiten wird. Abends gibt der Reichspräsident ihm zu Ehren ein Essen. Am 23. d. M. wird abends der Reichskanzler zu Ehren des Königs ein Essen geben. Am 24. findet eine Gala-Oper zu Ehren des Königs statt. Am 25. wird der König selbst ein Dinner zu Ehren der Reichsregierung geben. Der König wird dann noch einige Tag inkognito in Berlin bleiben und sich hiernach noch eine Woche in Deutschland aufhalten. Er wird dann Hamburg, München, Dessau, Leipzig und Dresden besuchen.

Kleine politische Nachrichten

Polnisch-litauische Verhandlungen in Kopenhagen. Nach Meldung eines Berliner Blattes aus Kowno soll von maßgebender Stelle mitgeteilt worden sein, daß man bereit sei, am 25. Februar in Kopenhagen die Verhandlungen mit Polen zu beginnen.

Abrüstung in Norwegen. Wie die Blätter aus Oslo melden, hat das Finanzministerium bestimmt, daß keine Goldzollzuschläge mehr erhoben werden sollen. Zum Haushalt des Heeres und der Marine hat die Regierung eine Vorlage eingebracht, nach der alle regulären Übungen der Armee eingestellt und zwei während des Krieges errichtete Gardebataillionen in Oslo aufgelöst werden sollen. Es wird vorgeschlagen, die Marineübungen teils aufzuheben, teils auf das für den Sicherheitsdienst streng notwendige Maß zu beschränken. Man rechnet für das Heer mit einer Ersparnis von 4,5 Millionen, für die Marine mit einer solchen von 845 000 Kronen.

Vom Landtag

Vollschuldebatte im Landtag.

Bei Beratung des Kabinetts wurde im Landtag die Vollschuldebatte fortgesetzt. Das Thema eignet sich zu sehr zur Basalagitation, als daß die Parteien so rasch davon ablassen könnten. Der Abg. Pollich (Z.) erklärte, die katholischen Lehrer seien in ihrer überwiegenden Mehrheit für die Durchführung des 8. Schuljahres, hätten aber Verständnis dafür, daß der Volkstimmung Rechnung getragen werde. Den Vorschlag des Abg. Heymann bezeichnete er als unsinnig. Der Abg. Dr. Steger (W.) bestritt, daß durch die Simultanschule irgendwelche Gegenätze abgeklafft werden, hielt dem Abg. Dr. v. Hieber vor, daß er früher sehr stark für die Konfessionsschule eingetreten sei und forderte die Rufe auf, in der Frage der Simultanschule eine Volksabstimmung zu beantragen. Der Abg. Heymann (S.) warf dem Abg. Pollich vor, daß er die Interessen der Schule und der Lehrer im Landtag nicht so wahr, wie er es als Lehrervertreter eigentlich tun sollte und sagte, daß die meisten Befreiungsgesuche vom achten Schuljahr gar nicht aus wirtschaftlicher Not eingebracht seien. Mit dem Landtag und mit der ganzen Öffentlichkeit sei in dieser Frage ein unehrliches Spiel getrieben worden. Das Schlimmste sei, daß der Bauernbund auf die Gemeinderäte einen Gefühlskater ausgeübt habe. Das ganze Verhalten des Kultusministeriums sei nur Wahnsinn. Kultusminister Dr. Bazille gab dem Abg. Heymann den Rat, das düstere Bild, das er von den Zuständen des württ. Schulwesens gezeichnet habe, malen zu lassen und im Wahlkampf zu verwerfen. In der Landwirtschaft habe sich eine revolutionäre Bewegung an. Dazu wolle er nicht auch noch beitragen. Die Frage des achten Schuljahres betrachte er nicht nur als Kultusminister, sondern im Zusammenhang mit der ganzen Lage Deutschlands. Der Abg. Klett (W.) führte aus, bei der heutigen wirtschaftlichen Not habe es gar keine Agitation des Bauernbundes bedürft. Die 1500 Gesuche seien vielmehr eine kleine Volksabstimmung. Die Sozialdemokratie führe ein unwürdiges Theater auf. Er wohne an der Grenze von Baden, wo das achte Schuljahr schon längst eingeführt sei, habe aber noch nie gefunden, daß die Badener geistlicher seien als die Württemberger. Die beste Schule sei die des praktischen Lebens und für die Lehrer genüge Seminarbildung vollständig. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Klett (Z.) und Dr. v. Hieber (Dem.), welche letzterer betonte, die Schulfragen müßten mehr aus dem parteipolitischen Streit herausgenommen werden, war die Schuldebatte beendet. Weiterhin

wurde ein Komm. Antrag betr. Streichung aller Staatsbeiträge an die Kirchen, Aufhebung des württ. Kirchengesetzes usw. abgelehnt. Die Kapitel 30-33 wurden bei Stimmenthaltung der Sozialdemokratie, der die Beiträge für die Kirchen zu hoch sind, angenommen. Dann beriet man noch die Kapitel 37 (Universität), 38 (Landw. Hochschule) und 39 (Landw. Fachschulen). Bei letzterem Kapitel beschuldigte der Abg. Heymann (S.) den Professor Waff in Tübingen der nationalistischen Propaganda in den Vorlesungen und verlangte vom Kultusminister Auskunft, was er dagegen unternehmen wolle. Kultusminister Dr. Bazille erwiderte, daß die Beratung sich nicht mehr auf die Universität erstreckte, was Heymann in einem Zorn eine saure Ausrede nannte. Angenommen wurde ein Antrag des Ausschusses, in Bälde einen Generalplan für den notwendigen neuzeitlichen Ausbau der Hochschulen des Landes vorzulegen und an der Landw. Hochschule in Hohenheim die Errichtung eines Lehrstuhls für Kulturtechnik in Verbindung mit einem kulturtechnisch-bodenkundlichen Forschungsinstitut in Erwägung zu ziehen.

Zusammenstoß zwischen Kultusminister Dr. Bazille und dem Abg. Dr. v. Hieber.

In der gestrigen Landtagssitzung kam es bei der Beratung des Kabinetts zu einem Zusammenstoß zwischen dem Kultusminister Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber. Abg. Dr. v. Hieber hatte gegenüber den Ausführungen des Kultusministers Dr. Bazille behauptet, daß der Kultusminister mit denselben Gründen, mit denen er die Notwendigkeit des Aufschubs der Durchführung des 8. Schuljahres auf fünf Jahre dargelegt habe, heute auch die allgemeine Schulpflicht ablehnen könnte. Sofort erhob sich Kultusminister Dr. Bazille und erklärte, daß er auf diese Bemerkung des Abg. Dr. v. Hieber nur das Wort des englischen Philosophen John Locke zitieren könne: „Ich kenne keinen größeren Unterschied als den zwischen einem verständigen Menschen und einem logischen Schkaneur.“ (Verhastete Unruhe im Landtag. Zur Zeit des Abg. Dr. v. Hieber: „Eine solche Beleidigung ist noch nie vom Ministertisch ausgesprochen worden.“) Am Schluß der Landtagssitzung verwahrte sich dann der Abg. Dr. v. Hieber in einer persönlichen Bemerkung gegen das persönlich beleidigende Bild des Kultusministers. Eine solche Behandlung entspreche nicht dem Ton und den Formen, die die Abgeordneten vom Ministertisch aus zu erwarten haben. Landtagspräsident Körner erklärte, daß er das Bild des Kultusministers nicht als Beleidigung aufgefaßt habe, sonst wäre er dagegen eingeschritten. Kultusminister Dr. Bazille stellte abschließend noch fest, daß er mit dem Bild besagen wolle, daß er die Rede des Abg. Dr. v. Hieber als eine logische Schikantierung seiner ersten sachlichen Darlegungen ansehe. Damit habe er kein Urteil über die Person des Abg. Dr. v. Hieber, sondern nur über seine Ausführungen geäußert. Von einer persönlichen Beleidigung sei keine Rede. Damit war der Zwischenfall erledigt.

StB. Stuttgart, 8. Febr. Die Abg. Pollich, Klette und weitere Mitglieder der Zentrumsfraktion haben zum Kultetat den Antrag eingebracht, das Kultusministerium zu erforschen, zur Verbesserung der Anstellungsverhältnisse der Lehrerinnen die Umwandlung außerplanmäßiger Lehrstellen in planmäßige weiterhin nachdrücklich zu fördern und sobald als möglich der Frage der Personalständigkeit der Lehrerinnen näher zu treten.

Ständiges Inferieren bringt Erfolg!

über. Die Nacht war so still und trug den Schall so weit, da wurde das Ohr getäuscht. Weit öffnete sich da im gegenüberliegenden Hause die schwere alte Tür. Man konnte es deutlich erkennen in der dümmeligen Frühlingsnacht. Schatten huschten die Treppe hinab — langsam — lautlos — wie Gespenster. Die trugen eine Bahre, mit dunklen Tüchern verdeckt. Fort über den Marktplatz schlichen sie — die stillen Straßen entlang — bis vors Stadttor hinaus. Ulrich Jmsfelder nickte vor sich hin. Wieder ein Toter, den sie einjahren wollten da draußen, wo schon so viele lagen. Lautlos schloß sich die große Haustür da drüben wieder. Und Jmsfelder grübelte weiter. Würde man in wenigen Tagen hier im Grantnerhause auch so lautlos die schweren Türen öffnen und eine Tote hinaustragen? Im rohen, schmucklosen Holzjarg, ohne Geleit und Gebet? — Da legte der große Jmsfelder beide Hände vors Gesicht und weinte bitterlich. — Von den Türrahmen hatte es lange Mitternacht geschlagen, als hastige Schritte die Holztreppe herabkamen. Zäh wurde die Haustür von innen entriegelt, und ein kleines, vertrocknetes Männlein im dunklen Mantel trat rasch auf die Straße und sah sich suchend um. Es war der Medikus Agenta. Als er den jungen Jmsfelder auf der Steintreppe sitzen sah, blickte er ihn forschend an mit seinen scharfen, durchdringenden Augen. „Seid Ihr krank, Mann, oder was tut Ihr hier nachts auf der Straße?“ Jmsfelder war aufgesprungen und sah dem anderen frei ins Gesicht. „Ich will nur wissen, wie es der Grantnerochter geht, Herr.“ Der Medikus zuckte die schmalen, hageren Schultern. „Schlecht, schlecht. Sie bittet um einen Priester und um das heilige Sakrament. Es sind noch viele Kranke, die auf mich warten, ich habe keine Zeit jetzt, nach einem Priester zu suchen. Und die alte Magd ist von Sinnen und traut sich nicht aus der Tür. So Ihr einen Priester wißt, so Holt ihn eilend, denn sie hat nimmer lange Zeit.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

46. Fortsetzung.

Da sagte er lähn und froh, denn es war wieder der alte Murbach und die alte Zuversicht über ihn gekommen:

„Ich möchte die Jungfrau Grantner sprechen.“

Die Alte da oben machte ein erschrockenes Gesicht und schüttelte den Kopf mit der großen, weißen Haube.

„Ihr könnt nimmer ins Haus, junger Bursch, denn die Jungfrau Edula ist schwer erkrankt an der Seuche. Der Medikus und Schwester Cordula sind schon bei ihr. Sie wird's nimmer lang mehr machen.“

Und wieder marckte das Fensterlein da oben und schloß sich fest, jede weitere Auskunft verweigern.

Ganz still und steil stand der Jmsfelder vor der schweren Haustür. Und wagte nicht sich zu rühren oder die Treppe wieder hinabzugehen. Aus Furcht, er möchte die Kranke stören mit seinem harten Tritt. Und nur das eine dachte er immerzu — immerzu: „Sie hat die Pest! Herrgott, sie hat die Pest!“

Er hörte die Uhren schlagen von den Klosterkirchen und sah die lautlose Frühlingsnacht sich niederensen auf die arme, schmerzvolle Erde.

Da setzte er sich auf die oberste Steinstufe und stützte den blonden Kopf in die großen, braunen Hände.

„Jesus Maria!“ mehr konnte er nicht stammeln — „Jesus Maria erbarme dich!“

Die Frühlingsnacht war so lind und weich wie Mutterhand und legte sich mit ihrer tiefen Ruhe auf alle müden, sorgenden Herzen. Aber in des Jmsfelders Herz kam keine Ruhe diese Nacht. Er saß und sah und lauschte auf jedes Geräusch drinnen im Grantnerhaus. Und fuhr hoch, wenn eine Tür schlug oder eine Treppenstufe knarrte.

In den Häusern ringsum verglommen die Lichter hinter den Zugscheiben, und auf den dunklen Straßen war kein Schritt mehr hörbar. Am Frühlingshimmel stimmerten und leuchteten die Sterne, so hoch und fern über

Erdennot und Menschenweh. Nur im Dom waren die Fenster noch hell. Bruder Ebbo las Seelenmessen für die vielen, vielen Gestorbenen, und eine kleine Gemeinde sang mit schwerer, tränenreicher Stimme:

„Hilf uns, Herr Gott,

Aus unsrer großen Not!“

Der Jmsfelder atmete schwer. Ach, wer hat denn die große Not hereingebracht in die arme Stadt? Wer hatte auf seinen eigenen Namen die Pest ins Stiechenhaus getragen?

War er — er es nicht ganz allein, der schuld war an all dem bitteren Sterben, den vielen, vielen Tränen, die Tag und Nacht flossen in Gebweiler? Aber das Furchtbarste von allem war doch das daß er auch schuld war an Edula Grantners Krankheit. O, wie das quälte und peinigte, daß er die Ursache hatte sein müssen zum Siedetum der stolzen Grantnerochter.

Der stolzen?

Der Lieblichen, seinen, wunderfüßen — nach der es ihn zog mit allen Fasern seines einsamen Herzens.

Ach, wer war denn er, der arme Ulrich Jmsfelder? Ein jahrender Landknecht nur und rauher Waffenschmied, dem vom Vater her ein Maler an seinem Namen an seiner Ehre hing. Der nichts hatte als seine stolze, junge Manneskraft und seine eisernen Arme, die den Hammer schwingen konnten und das Schwerer wie kein anderer. Was nützte ihm nun all seine Kraft und sein junger, stolzer Mut? Konnte er damit der Grantnerochter helfen die da oben in schwerem Fieber lag?

Ach, er war so rathlos — so rathlos — und so voll grenzenloser Unruhe. Wenn er doch nur jemand hätte fragen können, wie es ihr ging! Aber es blies alles so totenstill da drinnen — so totenstill auch auf dem alten Marktplatz mit seinen spitzgiebeligen Häusern.

Nur aus der Straße Klang beschwörend der Chor der Gemeinde:

„Hilf uns, Herr Gott!

Aus unsrer großen Not!“

Ulrich Jmsfelder fuhr hoch. Klängen da nicht Schritte im Haus? Schlugen nicht irgendwo Türen?

Ach nein, nein, das war nicht hier gewesen, im Grantnerhause — das kam von da drüben — gerade gegen-

Mus aller Welt

Protest gegen eine Schulärztin.

Dem ostpreussischen Gymnasium in Berlin ist trotz des Protestes der Elternschaft und der Lehrerschaft eine in den vier Jahren stehende Schulärztin zugewiesen worden; ohne sich um die Proteste zu kümmern, wollte die Ärztin die Schüler der mittleren und oberen Klassen untersuchen. Die Schüler verweigerten jedoch die Untersuchung. In einer von 250 Personen besuchten Elternversammlung wurde nach einer stürmischen Debatte eine Entschliebung angenommen, in der verlangt wurde, daß Schüler von Ärzten und Schwestern von Ärztinnen zu untersuchen sind.

Ein Rennstallbesitzer als Brandstifter.

Auf der Velgter Rennbahn brannte am 8. Dezember eine Parade des Rennstallbesizers G. A. Konink nieder. Von den 22 darin untergebrachten Rennpferden kamen 10 der wertvollsten sowie 2 Muttertiere und 2 Fohlen in den Flammen um. Ursprünglich glaubte man, daß die Stallwache die Schuld treffe, da sie sich angeblich widerrechtlich entfernt hätte. Nun sieht aber durch, daß die finanziellen Verhältnisse des Rennstallbesizers Konink, eines Holländers, nicht sonderlich gut waren und es tauchte der Verdacht der Brandstiftung auf. Am Samstag wurde Konink, der in Münster i. W. wohnt, in dem Augenblick, als er nach Holland abreisen wollte, unter dem Verdacht der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges verhaftet.

Aus Nähe eine Höllemaschine an den Lehrer gesandt.

Aus Wien wird gemeldet: Dieser Tage hat der Realschulprofessor Dr. Magert einen angeblichen Radioapparat ins Haus gesandt, der sich bei näherer Besichtigung als eine Höllemaschine, enthaltend 1 Kilo Schießpulver und zwei elektrische Taschenlampenbatterien entpuppte. Es handelt sich um den Anschlag eines Schülers, der sich an dem Professor wegen einer schlechten Note rächen wollte.

Entführung deutscher Missionare in China.

Während des Gottesdienstes drangen hundert Banditen bei Tage in das Gebäude der deutschen römisch-katholischen Mission in Putschau ein und entführten nach einem Zusammenstoß, bei dem einige Chinesen getötet oder verwundet wurden, drei deutsche Missionare und eine Nonne als Gefangene. Zwei, die nach Tzungtschangju gesandt wurden, um ein Lösegeld von 60 000 Dollar für die vier Deutschen zu fordern, wurden verhaftet. Darauf wurden Truppen zur Befreiung der Deutschen abgeschickt. Als die Truppen zum Angriff schritten, stellten die Banditen die Deutschen vor sich auf. Während des Kampfes starb, wie gemeldet wird, die Nonne vor Aufregung. Ein Deutscher wurde verwundet.

Aus Stadt und Land

Calw, den 9. Februar 1928

Neubesetzung der Dekanatsstelle in Calw.

Von kirchlicher Seite wird uns mitgeteilt: Vom Evang. Oberkirchenrat ist auf die Dekanats- und 1. Stadtpfarrstelle in Calw Stadtpfarrer Friedrich Noos an der Katharinenkirche in Reutlingen benannt worden. Er ist Sohn des bis 1915 hier tätigen und in bestem Andenken stehenden Dekans a. D. Hermann Noos. Der Kirchengemeinderat hat in seiner Sitzung vom 8. Februar einstimmig beschlossen, der Benennung zuzustimmen. Die endgültige Ernennung wird in Kürze erfolgen.

Die Landtagskandidaten des Bauernbundes für den Bezirk Calw.

Am letzten Sonntag hielt der Württ. Bauernbund in Calw eine Vertrauensmännerversammlung des Bezirks ab. Von den Vertrauensmännern wurde als erster Kandidat wiederum auf die Liste des Bezirks Calw der seitberige Bezirksabgeordnete Dingler gesetzt. An zweiter Stelle steht Martin Haag-Unterjettingen.

Austritt des Stadtvorstands in Wiltberg.

Wie aus Wiltberg berichtet wird, ist Stadtschultheiß Dr. Argent, nachdem er zum 31. Dezember v. J. sein Abschiedsgesuch eingereicht hatte, auf sein Ersuchen vom Gemeinderat von der Amtsführung entbunden worden. Nach Wahl des Gemeinderats wurde vom Innenministerium Verwaltungspraktikant Schmelzle, bisher im Innenmini-

sterium in Stuttgart tätig, vorläufig zum Stadtvorstand bestellt.

Sitzung des Bezirksrats Calw.

Der Viehzuchtgenossenschaft Calw wird zur Ermöglichung des Beitritts zum Weidewerein Welserhof, D.-A. Sulz, ein unverzinsliches Darlehen von 500 Mark gewährt, sowie die Bürgschaft in Höhe von 300 Mark dem Staat gegenüber übernommen. — Bei dem Messungsamt II wird eine zweite planmäßige Stelle für einen Landmesser ab 1. Januar 1928 eingerichtet. Diese Stelle wird vorbehaltlich der Genehmigung durch die Amtsversammlung dem bisher beim Messungsamt II privatrechtlich angestellten Landmesser Frank übertragen. — Die dringende erforderliche Einrichtung einer Kühlanlage im Bez.-Krankenhaus wird genehmigt. — An die Staatshauptkasse soll die Bitte gerichtet werden, der Amtskörperschaft Calw gegenüber allgemein auf Verzugszinsen aus der Staatssteuerlieferung für 1927 zu verzichten bzw. solche zu ermäßigen. — Für die Gebäude der Amtskörperschaft wird die Anschaffung von 2 Minimax-Feuerlöschapparaten genehmigt, ebenso die Anschaffung einer Desinfektionspritze für Tierfesseln durch den Oberamtsleiterarzt. — Im Bezirksrat wurde der Wunsch ausgesprochen, dahin vorstellig zu werden, daß in Calw künftig an Stelle des öffentlichen Arbeitsnachweises ein Arbeitsamt errichtet wird. — Einem Kraftfahrzeugführer des Bezirks wurde der Führerschein wegen Unzuverlässigkeit auf die Dauer von 2 Jahren vorzeitig zu werden, daß in Calw künftig an Stelle des öffentlichen Arbeitsnachweises ein Arbeitsamt errichtet wird. — Anlässlich des Besuchs eines Kaffeebesizers um Erteilung der Erlaubnis zum Anschlag von Flaschenbier wurde vom Bezirksrat grundsätzlich entschieden, daß im hiesigen Bezirk ein Bedürfnis für die Genehmigung von Kaffeerestaurants nicht vorliegt. Bei den im Bezirk vorhandenen Kaffeebetrieben soll der Charakter des Konditoreikaffees erhalten bleiben, alle derartigen Besuche werden aus grundsätzlichen Erwägungen heraus abgelehnt.

Zum Landw. Bezirksverein Neuenbürg.

Der Landw. Bezirksverein Neuenbürg hielt vergangene Woche eine von Oberamtspfleger Klüber geleitete Vorstands- und Ausschußsitzung ab, die sehr gut besucht war. Die Anregung von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weis von der Landwirtschaftskammer, auf Errichtung eines Kleinbäuerlichen Versuchsrings mit Anstellung eines Viezen- oder Ackerbau-meisters gab zu einer längeren Erörterung Anlaß, bei welcher die Errichtung eines Versuchsrings als ein Bedürfnis anerkannt wurde. Zunächst soll wegen Mangel an eigenen Mitteln an die Landwirtschaftskammer das Ersuchen gerichtet werden, die Einrichtung wenn irgend möglich selbst ins Leben zu rufen und wenn dies nicht möglich sein sollte, dem Landw. Bezirksverein die Einrichtung aus Landesmitteln möglich zu machen. — Die vorjährigen Anbauversuche mit neuen Kartoffelsorten wurden nochmals durchgesprochen. — Die Mitglieder der Bezirksfarrenschaubehörde, deren Wahlzeit am 1. Mai d. J. abgelaufen ist, wurden auf drei Jahre wiedergewählt. — Bei der in Ulm stattfindenden Farrenversteigerung sollen unter Mitwirkung der vom Landw. Verein bestellten beratenden Einkaufskommission von den Farrenhaltern Farren angelauft werden. Zu den Anschaffungskosten werden den Farrenhaltern Beiträge aus dem Fonds zur Anschaffung von Originalzuchtieren in Aussicht gestellt. Eine Anzahl Farrenhalter hat sich bereits gemeldet. — Den Ortsvereinen wurde empfohlen, eine größere Tätigkeit zu entfalten und bei den Versammlungen Vorträge über wichtige Fragen, besonders auch über Geflügelzucht, abhalten zu lassen. — Kurz besprochen wurde die im Frühjahr stattfindende staatliche Bezirksrindviehschau. — Die Frühjahrsvorankündigung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes und der Landwirtschaftskammer wurde erörtert, und der Besuch der Vorträge anläßlich der Landw. Woche empfohlen. — In diesem Jahr soll die Frühjahrsvorversammlung in Schwann und die Herbstversammlung in Engelsbrand stattfinden.

Landgemeinden und Verwaltungsreform.

Ohne zu der Frage Einheits- oder Föderativstaat Stellung zu nehmen, befaßte sich der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages mit den in der Öffentlichkeit erörterten Plänen für die Neuordnung des kommunalen Verfassungs- und Verwaltungsrechts. Er lehnte mit Entschiedenheit jeden Angriff auf das Selbstverwaltungsrecht der Landgemeinden zugunsten des Ausbaues der Kreiskompetenzen und ebenso die Schaffung einer Reichslandgemeindevorordnung ab. Im Interesse der Landbevölkerung und eines gesunden Aufbaues der öffentlichen Verwaltung, muß an der Selbstständigkeit der Landgemeinden festgehalten werden. Eine gegenteilige Organisation würde die öffentliche Verwaltung wesentlich erschweren und verteuern.

Wetter für Freitag und Samstag.

Über Mitteleuropa liegt noch ein kräftiger Hochdruck. Unter seinem Einfluß ist für Freitag und Samstag weiterhin zeitweise heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

*

SW. Mühlhausen, D.-A. Mühlhausen, 8. Februar. Im unteren ruhigeren Teil des Württals haben sich seit kurzem auf unserer Markung wieder einmal Fischreiher niedergelassen. Nach 5 Jahren ist das zum erstenmal wieder der Fall. Die Vögel horsten auf allen Forsten im nahen Wald und man kann sie oft die Wälder entlang wandern sehen. Es ist zu wünschen, daß es sich bei dieser Niederlassung nicht nur um eine vorübergehende Gastrolle wie in früheren Jahren, wo diese Vögel nur bei strenger Kälte zu uns kamen, handelt, sondern um eine dauernde Niederlassung.

SW. Stuttgart, 8. Febr. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 6. Februar ist ein von Altdorf nach Holzgerlingen fahrender Personenkraftwagen der Firma Friedrich Becker in Stuttgart auf dem Altdorfer Straßenübergang bei Holzgerlingen von der Lokomotive des Leerzugs

205 feldlich angefahren worden. Verletzt wurde niemand. Der Kraftwagen ist stark beschädigt worden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

SW. Stuttgart, 8. Febr. Eine Vertrauensmännerversammlung der Demokratischen Partei für die Oberämter Tübingen, Herrenberg, Böblingen, Stuttgart-Umt, Leonberg und Ludwigsburg stellte Oberbürgermeister Scheef-Tübingen wieder als Spitzenkandidat für die Landtagswahl auf.

SW. Stuttgart, 8. Febr. Die Kunstgewerbeschule in Stuttgart, die bekanntlich gegenwärtig infolge der bevorstehenden Neuordnung des gewerblichen, kunstgewerblichen und künstlerischen Unterrichtswesens in Württemberg im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht, gibt kurz vor den Landtagsverhandlungen einen Bericht über ihre Tätigkeit in den Jahren 1924/27 heraus. Dieser Bericht zeigt, in welcher ausgezeichneten Weise die Schule unter der Leitung von Prof. Bernhard Pantof bisher ihre weitverzweigten Aufgaben zu erfüllen wußte. Württemberg besitzt als das Land der Qualitätsarbeit wohl die größte und bestbesuchteste deutsche Kunstgewerbeschule. Der Bericht gibt Aufschluß über die Lehrtätigkeit der einzelnen Abteilungen und läßt erkennen, wie sehr die Kunstgewerbeschule nicht nur eine erzieherische und kulturelle Bedeutung besitzt, sondern auch auf die Erzeugung von Qualitätsware von großem wegweisendem Einfluß ist.

SW. Freudenstadt, 8. Febr. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung die Erstellung eines zweiten Gasbehälters von 2000 Kubikmeter Inhalt, sofern die Geldbeschaffung durch Schuldannahme auf mindestens zwei Jahre gesichert ist. Die Kosten betragen insgesamt 58 000 M.

SW. Schramberg, 8. Februar. Der bei Fuhrhalter Kohlmann bedienstete ledige Fuhrmann Gottlob Schmierer verunglückte in der hiesigen Schlachtrabe. Er war mit einem leeren Holzwagen auf dem Heimweg begriffen. Da die noch jungen Pferde eine schnellere Gangart eingeschlagen hatten und Schmierer nicht mehr ganz nüchtern war, hielten entgegenkommende Fußleute das Gespann an und erfuchten den Schmierer, abzustiegen und die Pferde zu fähren. Dieser Aufforderung kam Schmierer jedoch nicht nach, sondern blieb sitzen. Kurz darauf verfielen die Pferde wieder in eine schnellere Gangart, und als sich dadurch der Hinterwagen löste, fiel Schmierer zu Boden. Durch diesen Sturz trug er neben einer schweren Gehirnerschütterung auch einen Bruch des rechten Unterarmes davon. Schmierer wurde in das städt. Krankenhaus übergeführt.

SW. Gmünd, 8. Febr. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung die Erstellung einer Turnhalle am Normanniplatz mit einem Kostenaufwand von 60-70 000 Mark. Ferner beschloß der Gemeinderat die Abhaltung eines dritten Pferdemarktes am dritten Tag des Kirchweihmarktes.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurie.

100 holl. Gulden.	169,05
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	80,71

Börsenberichte.

Die Börse stand gestern wieder unter dem Zeichen der Unstetigkeit. Teilweise gab es Kursaufbesserungen.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 8. Februar.

Weizen märk. 224-228; Roggen märk. 228-270; Gerste 220-270; Hafer märk. 201-212; Mais prompt Berlin 218 bis 220; Weizenmehl 28,50-32,75; Roggenmehl 29,50-33; Weizenkleie 15,25-15,30; Roggenkleie 15,25; Raps 345 bis 350; Viktoriaerbsen 48-55; kl. Speiseerbsen 32-35; Futtererbsen 21-22; Peluschken 20-21; Ackerbohnen 20-21; Wicken 21-23; Blaue Lupinen 14-14,75; gelbe 15,50-16; Geradella 20,50-23,50; Rapskuchen 19,75-19,90; Leinsuchen 22-23,20; Trodenstachel 12,90-13; Sojagrot 21-21,00; Kartoffelkoden 24-24,50 M; Tendenz: still.

Württemberg. Notenbank.

SW. Stuttgart, 7. Febr. Der Aufsichtsrat der Württ. Notenbank hat in seiner Sitzung vom 6. Februar beschlossen, der auf 29. Februar einzuberufenden Generalversammlung nach entsprechenden Rückstellungen, insbesondere nach Zuweisung von RMk. 60 000 an den Beamten-Unterstützungsfonds, die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent auf das Kapital von 7 000 000 RMk. für das Jahr 1927 vorzuschlagen.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt.

Bei dem am Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 213 Stück Rindvieh zugeführt, darunter befanden sich 23 Ochsen, 34 Stiere, 56 Kühe, 41 Kalbinnen, 51 Jungkühe, 2 Farren. Bezahlt wurde für Ochsen 1200-1600, Stiere 850-1140 M pro Paar, für Kühe 380-520, Kalbinnen 450-700, Jungkühe 285-360 M pro Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 22 Läufer und 285 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Läufer 70-133, für Milchschweine 28-60 M pro Paare.

Weilheimer Marktbericht.

Zufuhr: 110 Milchschweine; Preis: 20-42 M pro Paar; Handel flau, Preise anziehend.

Starkeisenverkauf.

Bei dem Eisenverkauf der Stadt Herrenberg kamen zum Verkauf zirka 180 Festmeter im Anschlag der Landesgrundpreise von 18 707,65 M. Erlöst wurden insgesamt 25 906 M, das sind 138,47 Prozent der Landesgrundpreise.

Die deutschen Kleinhandelspreise basieren selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrskosten in Betracht kommen. D. Schriftl.

Nährhaft
sparsam
billig

Rama
MARGARINE
butterfein

1/2 Pfd
50 Pfg

Ämtliche Bekanntmachungen.

Amtsgericht Calw.

Ueber das Vermögen des Paul Noonenmann, Metzgermeisters und Waldhornwirts in Hirsau wurde heute vormittags 1/2 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Bezirksnotar Feucht in Calw. Konkursforderungen sind bis 25. Februar 1928 beim Amtsgericht Calw anzumelden.

Termin zur Beschlussfassung über evtl. Wahl eines andern Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses und die in §§ 132, 134 R.D. bezeichneten Gegenstände, sowie allgemeiner Prüfungstermin: Freitag, 9. März 1928, vormittags 1/2 11 Uhr vor dem Amtsgericht Calw. Öffener Arrest mit Angehörigen bis 25. Februar 1928. Den 8. Februar 1928.

Calw.

Grundstücksverpachtung.

Am Samstag, den 11. Februar 1928, nachmittags 1/2 5 Uhr, kommen 10 Ackerland vom Aufschlags an der Brücke beim Deländerle an Ort und Stelle zur Verpachtung.

Den 8. Februar 1928.

Stadtpflege.

Liebelsberg



Laubholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 13. Februar 1928, von nachmittags 2 Uhr an in öffentlicher Versteigerung auf dem Plage

25 Stück Eichen, Buchen und Birken

II.-VI. Kl. im Neßgehalt von zusammen 12 Fm. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gemeinderat.

Neubulach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines zweistöckigen Wohn- und Wohnanlegebaues für Herrn Gottlob Hefelshardt Landwirt, sind die:

Maurer-, Beton- u. Steinhauer-, Zimmer-, Tischler-, Schmieb-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Arbeitsbeschrieb und Akkordbedingungen sind bei dem Bauherren zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Samstag, den 11. ds. Mts., vormittags 12 Uhr, dafelbst eingereicht werden.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Calw, den 6. Februar 1928.

S. v. Kohler, Architekt.

LUGER

Wieder eingetroffen

Deutsches

Rauchfleisch

durchwachsen Pfd. 1.35 Mk.

la. geräucherte

Schweinsbacken

Pfd. 1.30 Mk.

5 Prozent Rabatt.

Wir geben auf unsere

Regenschirme

und sonstige Artikel

10% Rabatt

auf

Wolzwaren

30% Rabatt

Um gefälligen Besuch bitten

Geschw. Deutsche

Lederstraße.

Mein diesjähriger Winterausverkauf, letzter Tag: **Samstag, 11. Februar**, bietet Ihnen Gelegenheit, Ihren Bedarf in **Aussteuerwaren und Kleiderstoffen** **außerordentlich vorteilhaft** zu decken.

Außer den für diesen Zweck besonders herabgesetzten Ausverkaufsposten gewähre ich **10% auf alle reguläre Ware 10%**

Friedrich Daur, Calw am Markt

Ziehung garant. 16. Febr. **Kinderhilfe**

Geldlotterie
Gesamt- und Höchstgewinne Mark
10 000
4 000

Auf 10 Lose (inkl. Nr.) mindestens 1 Gewinn garantiert
Lose zu M. 1.- 13 Lose 12 M., Porto u. Liste 30 Pf. mehr

J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6 u. Königstr. 1
Fernsprecher 24090 - Postfach-Konto Stuttgart 2055
Hier in allen Verkaufsstellen

Sofortiger **Gewinnentscheid** 3 verschiedene

Geldlotterien
für Frauenschulen, Tuberkulosenfürsorge, Kriegerdenkmal
zus. 45092 Geldgewinne Mark
61500

Auf etwa 10 Lose 1 Gewinn! Gewinnausszahlung sofort
Losbriefe je M. 1.- 13 Stück M. 12.- Porto 20 Pf. mehr

Hier bei: **W. Wenz, W. Miltchele!**
in Tetsch: **Aug. Eisenmann!**
A. Finke, Freuden.

W. Forkant Liebelsberg.
Nadelholzstangen- u. Papierholz-Verkauf.

Am Montag, den 20. Februar 1928 mittags 12 Uhr in Dab Liebelsberg „Dörsen“ aus Staatswald des Forstmeisters u. Oberförstereis. Stangen: Gerüst: 242, Baustr.: 245 I., 494 I., 1396 II., 324 III., 492 IV., 130 V.; Hopfenst.: 325 I., 260 II., 180 III.; 90 IV. Kl.; Nadelholz: 1 m lg., 72 Stück 2.05 m lg., 103 Röhler 2.05 m lg.; St. La.-Papierst.: 2 I., 21 II., 5 III. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. F. Stuttgart.

Masken-kostüme
Masken u. Scherz-Artikel bei **Friseur Wenz, Marktpl.**

Ein gebrauchtes **Damen-Fahrrad** wird verkauft **Hirsau, Plettschenau 12.**

Einige gebrauchte, guterhaltene **Regulier-Defen**

hat billig zu verkaufen. **Carl Seiz, Hafnerstr., Badstraße.**

Schönes 7 Monate altes **Einstell-Rind**

verkauft preiswert **Helwig Koller, Bäckerei Neubulach.**

Kleinere sonnige **3-Zimmer-Wohnung**

von alleinlebender Frau in Calw sofort od. später gesucht. Gef. Angebote erb. unter **H. D. 81** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Calw.
Im Wege der **Zwangsvollstreckung**

versteigere ich am Samstag, den 11. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, gegen bare Begahlung:

3 Terrazzo-Spülische. Zusammenkunft: Nonnengasse 136.

Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Dörsenweg.

Oberhangstett. Der auf Freitag ausgeschrieben

Zwangsvollstreckung findet nicht statt. **Gerichtsvollzieher** beim Amtsgericht Calw Dörsenweg.

Jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 1/2 11-12 Uhr werden

Mudelböden abgegeben bei **Hermann Schürle** Bäckerei und Eierteigwarengeschäft

Prima Speise-Kartoffeln Pfund 7 Pfg., sowie

Suät-Kartoffeln empfiehlt **Chr. Hägele.**

Suche für 1. März ehrliches, fleißiges

Altenmädchen

Guter Lohn und Behandlung.

Philipp Reis Metzgerei **Mannheim** Angartenstraße 34.

Leghorn und sonstige gute Leghühner, Zuchtartikel, Einteiliges Geflügelhof in Weinstadt A 14. Katalog frei.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft o. sonst. Anwesen hier od. Umgeb. Nur Angebote direkt vom Besitzer unter **S. 84** an den Verlag. **Haus u. Grundbesitz** Frankfurt a/M Teil 51.

Plannkuch

Teigwaren mit Dörrobst

sind ein beliebtes **Mittagessen**

Besonders preiswert **Eierbruch-Makaroni**

Pfd. **55** Pfg.

Suppenudeln, Gemisnudeln, Makaroni, Spaghetti, offen und in Paketen

Milchobst I.

Pfd. **1.-**

Milchobst II.

Pfd. **70** Pfg. Achten Sie auf die Qualität

Pflaumen mit u. ohne Steine

Aprikosen, kais. Birnen und Pfirsiche

Plannkuch

Leghorn und sonstige gute Leghühner, Zuchtartikel, Einteiliges Geflügelhof in Weinstadt A 14. Katalog frei.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft o. sonst. Anwesen hier od. Umgeb. Nur Angebote direkt vom Besitzer unter **S. 84** an den Verlag. **Haus u. Grundbesitz** Frankfurt a/M Teil 51.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen Ortsgruppe Calw

Am Sonntag, 12. Februar 1928, findet im Nebenzimmer der Restauration Weiß die

ordentliche Generalversammlung

statt. Beginn nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung

1. Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig bei der Kassenprüfung.

Kentheim
Am Samstag und Sonntag halte ich **Mebel-Suppe**
Lade hierzu freundlichst ein **Wilhelm Pfommer zum „Anker“.**

Der Gesangsverein Sängerkunst Unterhaugstett
hält am Sonntag, den 12. Februar 1928 im Gasthaus zum „Fischer“ **Tanzmusik**
ab. Ia. Streichmusik. Von 6 Uhr ab **großer Rappenabend.**

Erstmühl-Birkenfeld
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 11. Februar 1928, im Gasthaus zum „Bären“ in Erstmühl stattfindenden **Hochzeitsfeier** herzlichst einzuladen.
Freiz Reck, Erstmühl
Rosa Herz, Birkenfeld
Kirchgang 1/2 1 Uhr in Hirsau

Schömberg-Langenbrand
Wir beehren uns hiezu, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 11. Februar 1928, im Gasthaus zum „Dörsen“ in Schömberg, stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.
Konstantin Eitel
Helene Wankmüller
Kirchliche Trauung 12 Uhr in Schömberg

Textil-Conzern und Wäschefabriken suchen fertige Damen oder Herren, die geeignet sind Waren auf Teilzahlungen an Privatkundenschaft zu verkaufen.
Kommissionslager für Calw und das Diagonale zu vergeben. Angebote von nur ersten Interessenten unter **S. P. Nr. 1073** an **D. Riechers Anzeigenbüro Pforzheim** einzusenden.